

# Nebrer Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

**Freizeit**  
Mittwoch und Sonnabend.  
**Abonnementspreis**  
vierteljährlich 1,05 M., pränumerando durch die Post oder andere Boten 1,20 M., durch die Briefträger frei ins Haus 1,45 M.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

**Insertionspreis**  
für die 1. Spalte Kopfsatz oder deren Raum 10 M., Restzeilen pro Zeile 15 M.  
**Insertate**  
werden bis Dienstag und Freitag 10 M. angenommen.

**Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Hedra a. A.**

Ar. 29.

Hedra, Mittwoch, 10. April 1901.

14. Jahrgang.

### Graf Bülow und Zanardelli

haben am Dienstag in Verona eine Zusammenkunft gehabt, die scheinbar durch die Gelegenheit geboten war, welcher man aber offenbar von beiden Seiten etwas nachgehoben hatte. Der, wenn auch nicht eingeladen, Jüngling der Unterredung war, ein Scharfschütze über die künftige Haltung Italiens zum Dreibunde. In der nächsten Zeit wird ein italienisches Gesandter London besuchen und es werden bei dieser Gelegenheit die bekannten Verbindungsstellen zwischen den Marinern der beiden „lateinischen Schwellenationen“ stattfinden. Natürlich erachtete sich die Presse Frankreichs und Italiens jetzt schon in Freibetrachtungen und erwidert in dem Notizenbuch den Grundstein für ein neues Bündnis zwischen beiden Völkern. Solchen Verbindungsstellen würde daher keine gewisse Beachtung geschenkt werden, wenn nicht auch der leitende Minister Italiens, Zanardelli, sich einem amerikanischen Journalisten gegenüber in zweideutiger Weise über den Wert des Dreibundes ausgesprochen hätte. Zwar wurde nachher von der offiziellen Presse Italiens behauptet, Amerika habe die Meinung stark übertrieben und manches falsch aufgefaßt, aber dem war nur wenig Beachtung beigegeben. Schon seit geraumer Zeit beobachteten die Wiener und russischen Blätter aus schärfer alle in den heftigen Zeitungen auftauchenden Mitteilungen über die zukünftige Gestaltung des deutschen Zolltarifs. Und je heftiger dabei herortritt, daß das Deutsche Reich zum alten Bismarckschen Programm zurückzukehren scheint, nach welchem die politischen und die Zollfragen nach einander ganz verschieden behandelt worden sind und daß Deutschland in Zukunft in Zoll- und Handelsfragen das eigene Interesse wieder als oberste Richtschnur mitzählen lassen, desto schärfer legt in Österreich und Italien die Kritik gegen Deutschland ein und die italienischen Blätter hatten dabei schon immer in bestem Sinne und bestem Tone gesprochen, in dem sich Zanardelli dem Amerikaner gegenüber äußerte hat.

Da war also eine Aussprache zwischen den beiden Staatsmännern Deutschlands und Italiens sehr wohl am Platze. Wie die Unterredung wieder ausgefallen ist, wissen natürlich nur sie allein. Aber in der Politik schafft nie und nimmer die Sympathie, sondern immer nur das Interesse Freunde. Solange die italienischen Staatsmänner einsehen, daß ihrem Vaterlande die Zugehörigkeit zum Dreibunde Vorteile bringt, werden sie an ihren Verträgen mit Deutschland und Österreich festhalten. Werden sich die politischen Verhältnisse und schwindet jene ihre Überzeugung, so würden die den Dreibundvertrag nicht erneuern und wenn Graf Bülow demselben so schone Augen hätte.

Man liegen die Dinge in Wirklichkeit aber so, daß sich Frankreich und Italien trotz aller Verbindungsstellen einander innerlich nie nähern können, während ein neuer deutscher Sibirien- und Venedig-Interesse Italiens Interesse so stark verleiht, daß es daraus Anlaß zu nehmen hätte, sich vollständig von Deutschland zu trennen.

Durch seine geographische Lage ist Italien auf das Mittelmeer angewiesen, wo ihm fast allein Frankreich die Verfahrwege freitüg macht, während das Interesse Englands am Mittelmeer eigentlich mehr das an dem Seewege nach Ostindien ist. Aus diesem Grunde sehen wir auch, daß England und Italien an allen Mittelmeertrassen eng zusammengehalten. Frankreich hat nicht nur das rein italienische Corfica in Besitz, es hat auch die ihm gegenüber an der norditalienischen Küste gelegenen alten Verberesensinseln Algerien und Tunesien annektiert. Außerdem hat es die wichtigsten Oasen, die bisher zu Marokko gezählt wurden, angeeignet. Der Besitz von Tripolis, des letzten der Verberesensinseln, ist für die Türkei keine ein sehr unglücklicher und er würde ebenfalls Frankreich zu seiner Italienischen Augenblick in seinen Zusammenarbeiten nachhelfen.

So unumkehrbar heute schon Frankreich die Oasen von Algerien und Tunesien besitzt, so unumkehrbar wird die Verhandlung der Zoll- und Handelsfragen bedingt sich Frankreich gleichfalls des Tarifs mit doppeltem Boden, stellt

sich ihm also nicht gänzlich gegenüber, als dies Deutschland so thun beabsichtigt.

Was also könnte wohl Italien verlangen, den alten Bündnisverträgen, die sich schon Jahrzehnte hindurch glänzend bewährt haben, unter zu werden? Daß Italien mit Frankreich auf möglichst freundschaftlichen Fuß kommt, wünscht auch Deutschland; daß die Freundschaft zu einer ihm selbst gefährlich werdenden Intimität ausarten könnte, hat Deutschland nicht zu fürchten.

Diese fast banalen Erwägungen wird auch Graf Bülow Herrn Zanardelli vorzutragen haben und beide Herren sind dann zweifellos benutzigen Gewinns in die Herberholung gefahren. Graf Bülow nach Beneid und Herr Zanardelli nach dem schönen Gadojaer.

### Politische Rundschau.

#### Die chinesischen Wirren.

\* China bleibt bei seinem Entschluß bezüglich des Mandchurien-Abkommens fest bestehen. Nach einer Befragung Werbung gab China der russischen Regierung bekannt, daß es nicht in der Lage sei, das Mandchurien-Abkommen zu unterzeichnen, indem es dabei den Wunsch ausdrückte, zu allen Nationen freundschaftliche Beziehungen beizubehalten. China erklärte ferner, es mache gegenwärtig die gefährlichste Periode der ganzen Geschichte des Kaiserreichs durch, deshalb müsse es notwendigerweise die Freundschaft aller haben. So gen China nun auch dann bereit sein würde, so würde es doch unmöglich sein, eine Einigung zu erzielen, wenn der Einpruch der übrigen Mächte gegenwärtig noch die Freundschaft aller haben. So gen China nun auch dann bereit sein würde, so würde es doch unmöglich sein, eine Einigung zu erzielen, wenn der Einpruch der übrigen Mächte gegenwärtig noch die Freundschaft aller haben. So gen China nun auch dann bereit sein würde, so würde es doch unmöglich sein, eine Einigung zu erzielen, wenn der Einpruch der übrigen Mächte gegenwärtig noch die Freundschaft aller haben.

\* Graf Waldersee hat mit den kommandierenden Generalen der verbündeten Truppen im Befehl Winterpalast eine Besprechung gehabt. Die Generale haben sich dahin geeinigt, daß die Forts von Taku, Tientsin und Tientsin zu machen seien, das Vorbild aber der Einigkeit in den Fuß bei Taku aber gänzlich zerfällt werden müsse, da es einen niedrigen Wasserstand an der Barre verursache. Der Vorschlag wurde von den fremden Kaufleuten mit großer Genehmigung aufgenommen, da, wenn er zur Ausführung gelangt, der Fuß wieder bei Tientsin schiffbar wird.

\* Heber neue Streifzüge meldet Graf Waldersee am Mittwoch aus Peking: Von Tientsin ist ein Detachement von 3/4 Kompanien und je 1 Zug Reiter und reitender Artillerie unter Führung des Oberleutnants Vogel in die Gegend des Tilibai (See nordöstlich von Tientsin) abgerückt, wo neuerdings Räuberbanden gemeldet wurden. Das Detachement hat am Tilibai eine Räuberbande von 1000 Mann mit Geschützen vorgefunden und in fähiger Richtung verlegt, während berittene Detachement von Tientsin und Tonatu einzugreifen luden. Nur Bülow der chinesischen Oberbefehlshaber ferner eine Kompanie von Tientsin nach Tsingtau und Tientsin (29 und 17 Kilometer südlich) (Baustrasse) verlegt worden, um die Bevölkerung vor Räubern zu schützen.

\* Kürzlich fand in Tschengatingu, 120 Kilometer südwestlich von Peking, eine Niederlegung von Chinesen statt. Eine Kolonne des französischen Generals Bailou ging mit der Eisenbahn horthin ab.

#### Deutschland.

\* Das Kaiserpaar wird am 20. April in Kiel sein, um sich vom Prinzen Waldemar vor Eintritt seiner ersten Seereise zu verabschieden.

\* Graf v. Hülsen-Häseler ist kürzlich zum Militärkabinett kommandiert worden. Um Zusammenhang damit beruht, daß General v. Sahlente, der demnächst sein Dienstverhältnis kündigt, auf seiner verantwortungsvollen und arbeitsreichen Stellung

an der Spitze des Militärkabinetts, die er seit etwa 12 Jahren bekleidet, auscheiden und zum Gouverneur von Berlin ernannt werden würde. Es ist nicht als ausgeschlossen, daß Graf v. Hülsen-Häseler nach seinem Austritt sofort die Leitung des Militärkabinetts übernehmen werde.

\* Der ehemalige französische Marineminister Zedoy weilt in einem, die Deutschen in China betitelten Artikel des „Temp“ auf die wirtschaftliche und militärische Bedeutung hin, welche die deutsche Regierung dem Gebiet von Peking zu geben wolle. Er sagt: So hat Deutschland in dem kurzen Zeitraum von drei Jahren so tiefen Fuß in China gefaßt, daß man es von dort nicht mehr wird verdrängen können. Es hat einen gut besetzten Saen geschaffen, eine kleine Stadt gegründet, mit Deutschen bevölkert und mit Verbindungsstellen umgeben, Eisenbahnen, Straßen und Schiffswerften gebaut. In wenigen Jahren hat es einen großen Teil des Handels



Graf v. Hülsen-Häseler.

Deutschens an sich greifen und ist für England das gefährlichste Konkurrenz geworden. Es hat für seine Industrie fassagabiele geschaffen, deren Bedeutung augenblicklich noch gar nicht zu ermessen ist. Es arbeitet erfolgreich an der friedlichen Eroberung Chinas. Dies ist für viele ein beachtenswertes Beispiel von Kolonial- und Handelspolitik.

\* Die Befähigungen des kaiserlichen Kaisers Friedrich III., das an seiner Fahrt von Danzig auf Grund geraten war und nun wieder in Kiel eingetroffen ist, seinem Bedeutung zu sein, so daß die Überlieferungsstellung des Schiffes in Frage kommt.

\* Die nun angelegte Reichsanleihe von 300 Mill. M. ist mehr als fünfzehnmalig gedeckelt worden.

\* Aus verschiedenen Orten Deutschlands wird gemeldet, daß bei den diesjährigen Kontroll- und Versammlungen die dienstlichen Offiziere bekannt gegeben hätten, daß Mannschaften der Marine und Landwehr, die kommandiert sind, im kommenden Sommer als Ersatzmannschaften nach China zu gehen, sich sofort über die Befähigung zum 20. April beim Hauptmann melden können. In Betracht kommen nur Leute, die sich gut gekleidet und keine nennenswerten Strafen erlitten haben.

\* Neben Leipzig ist auch in München ein Konflikt zwischen den Kaiserärzten und einer Franzosenkasselle ausgebrochen. Antisloberer behaupten sich die Mitglieder der Kaiserärztekasse IV jetzt ohne Mergie.

#### Frankreich.

\* Der an einem Halsübel erkrankte französische Militärpräsident Waldersee wurde nicht für eine noch malige Operation am Hals unterzogen. Sein Befinden soll sich nach dem etwas gehessert haben.

\* Den in London unter dem Oberbefehl des Admirals Dewey eingetroffenen russischen Panzerschiffen, deren Offiziere bereits die Einladung zur Teilnahme an den bevorstehenden Festlichkeiten angenommen hatten, sind förmlich Instruktionen angegangen, während des Aufenthalts des italienischen Geschwaders bei den dortigen Oasen zu verbleiben. Diese Anordnungen haben in Frankreich auf das peinlichste bedacht.

\* Mit dem Bau von 20 Unterleebooten, die auf die Kriegsschiffe von Gering, Hochort und Toulon zu verteilten sind, soll in Frankreich ein Einordnung des Marineministries begonnen werden.

#### England.

\* König Edward reist kürzlich nicht. Der Kronenherzog hat Nachsicht erhalten, daß die Meise des englischen Königs nach Spanien und Berlin fortan nicht ausgegeben sei. Ueberführung mit Regierungsgeheimnissen wird als Grund dieser veränderten Disposition angegeben.

#### Amerika.

\* Der gefangen genommene Führer des Aufstandes auf den Philippinen, Aguinaldo, wird, obwohl er den Frieden akzeptiert hat, doch Geislinger bleiben, wenn sich er nach einer Meldung aus Washington möglicherweise etwas mehr Freiheit erlauben wird.

#### Afrika.

\* Vom Kriegsschauplatz in Südafrika wird ein kleiner Erfolg der Engländer gegen ein Boerentreffen in der Kapkolonie berichtet. Eine militärische Abteilung hat ein Boerlager bei Sandriv überfallen. Die Boeren flüchten und haben 300 Pferde sowie Waffen und anderes Kriegsmaterial zurückgelassen.

#### Asien.

\* In Korea haben die Japaner und Engländer einen Erfolg zu verzeichnen. Der englische und der japanische Gesandte hatten beim Kaiser von Korea eine Audienz, infolgedessen der unter russischem Druck ergangene Entlassungsbefehl des Polizeidirektors aufgehoben wurde.

\* Unangeseht arbeitet Japan an der Vervollkommen seiner Seereschiffen. Ein neues Infanteriegewehr ist nunmehr für alle Divisionen fertiggestellt. Es wird bei den bevorstehenden Manövern zum ersten Mal auf seine Brauchbarkeit im großen erprobt werden. — Der kürzlich auf dem unterirdischen Verammlung der Divisionen Kommandeur wird ein Vorschlag unterbreitet werden, wonach alljährlich im Winter die in fähigen Garnisonen stehenden Truppen Abteilungen nach den nordöstlichen Landesteilen entsendet werden sollen, um dort an Übungen in schon bestehendem Gelände teilzunehmen. Bei dem diesjährigen Manöver wird der Mitab selbst als Truppenführer auftreten.

### Die deutsche Südpolar-Expedition.

In die hantieren und unerschöpflichen Regionen der Schärft strebt der wissenschaftliche Wagemut einer Schärft Forscher hinaus. Die starren Gletschermassen des Südpolares Eis zu ergreifen, ist jedoch ein Schiff erfordern und geräthlich worden, das am Dienstag in Kiel auf dem Namen des großen deutschen Denkers Karl Friedrich Gauß getauft ist. Vor nunmehr zwei Wochen hat es den Südpolaren Expeditionen eine Schärft gegeben, die Probleme gestellt hat. Jahrzehnte vergangen über trüben Wäldern und kurzarmigen Verberchen, die glorreichen Schiffe „Gorchow“ und „Terzo“ brachten endlich die ersten Entdeckungen der Antarktis heim und nun soll das Schiff „Gauß“ mit allen Mitteln moderner Technik die wissenschaftlichen Aufgaben von ein Bedeutendes lösen. Man vertritt sich große Dinge von dieser Expedition, die von dem Berliner Professor v. Duggalski seit langem vorbereitet und nun auch geteilt wird.

Am Dienstag mittag fand auf der Werft der Sozialdemokraten in Kiel der Schiellau des Schiffes statt. Zu der Feier waren u. a. ergriffen Staatssekretär v. Dehnbach, der Direktor der Hamburger Seemanns Prof. von Reumacher und der Leiter der Südpolar-Expedition Prof. v. Duggalski, sowie zahlreiche Vertreter des Auswärtigen Amtes, des Reichs-Marine-Amtes, der Provinzial- und der fähigen Behörden. Herr Graf v. Bülowen hielt die Zentrale. In der Rede erwähnte er, daß dem Plan sehr nahe liegt, so dürfen keine Ausflüchtungen über die Ziele der Expedition auf ein allgemeines Interesse stehen. Prof. von Bülowen sagte bei der Schiffsstunde das Welen des großen Unternehmens in die folgenden Worte:

Deutsche Völker haben große und mächtige Schiffe. Sie bieten dem Vortritt der Welt über die Meere, dem Weltverkehr der deutschen Seemacht. Unbetroffen soll sie an glanzvoller Technik, an Leistungsfähigkeit, an



Fülle der in ihnen latenten Energie für Offen-  
sive und Defensiv. Solch sehen wir die  
deutsche Sprache auf ihren Werten, und was  
dinges Vertrauen sehen wir in die Führung  
unserer Schiffs, was immer ihre Bestimmung  
sein möge. Nicht von dieser Einstellung, von  
Glanz und Macht bietet das Schiff, vor dem  
wir stehen und das nun aus seiner selbstän-  
digen Weise hinausgelassen soll in das beweg-  
liche Meer hinausziehen, dessen unheiliger Fläche  
die Welt ihm offen liegt. Nicht immortelle  
Größe, nicht Macht der Einschüchterung, nicht An-  
griffswaffen und Panzerhaut zeichnen es aus.  
Bescheiden in seinen Ausmessungen, köstlich in  
der Ausstattung, ohne Wehr gegen menschliche  
Feinde, kann es sich überdies in den gewaltig-  
sten Bauten, die wir in diesem herrlichen Saal  
um uns sehen, nicht vergleichen. Und doch  
richtig sich gerade auf dieses Schiff die Welt  
mit lebendigsten Interessen; feinen Schiffe be-  
gleiten die Sommatriner der deutschen Nation.  
Sellen haben sich ein anderes in gleicher  
Interesshaft Hoffnungen — fergewaltige Hoffnungen  
— geknüpft. Denn es hat die ideale Be-  
stimmung, im Kampf gegen irdische Elemente  
hohe wissenschaftliche Ziele zu erreichen. Eine  
kleine elegante Schar beherrschter Männer  
von argentinischer Art, ist unterer Gebir-  
ge rüber entlassen auf diesem Schiffe die  
deutsche Sprache hinauszufragen, dort hin,  
von fern von bewohnten Weltteilen, wo es  
unermüdet Mühe und Mangel an Leben die  
höchsten Anstrengungen an Körper und Geist  
stellen. Es soll dieses Schiff das Werkzeug  
sein, um die verschiedensten Teile unserer Erde  
zu durchkreuzen, die fernsten zu erobern und den  
Einblick in das geheimnisvolle Innere innerer  
Kontinente des Erdballs, sowie in das Wesen der  
Bewegungen im Ocean und in unserer Ver-  
fasser. Durch 30 Jahre ist ein hochangesehener  
deutscher Forscher mit nie erdübendem Entschlos-  
sen für dieses Ziel eingetreten. In der Zeit, als  
es zu erreichen. Ein anderer bestrebt sich,  
es zu erreichen, der einst, vor 65 Jahren,  
durch mühselige Arbeit über die magischen  
Kräfte der Erde eines der wichtigsten Ziele  
vorgedacht hat, die die Erfindung der  
Luftschiffahrt erheben kann. Sein Name ist Carl  
Ferdinand Gauß. Möglich wäre seine An-  
regung. Symbolisch steht er für die Arbeit der  
bedeutendsten aller antarktischen Reisen.  
Reisendurchführer waren die Entwürfe. Aber  
Sir James Clark Ross berührte mit seinen  
Schiffen das Eis nur im Sommer, und ebenso  
es bei den Schmelzerfahrten, die damals von  
Frankreich und den Vereinigten Staaten ausgingen.  
Näher und unauflöslicher ist der Plan, der bei dieser  
deutschen Expedition besteht. Das Schiff  
soll in das Eis vordringen und durch mehr als  
ein Jahr auf der feste Punkt dienen, um von  
ihm aus Vorstöße in die Eiswelt hinein zu  
machen. Zumindest eine furchtbare oder Natur  
soll es den Märtyrern der Heimat und Wohn-  
stätte sein. Der die Aufgabe erachtet, sie selbst  
Führer der Unternehmung.

Da die Antarktis nur der Dampfdruck  
an der nördlichen Polarkreis gebildet hat, so  
ist es berechtigt, die Antarktis an den Nord-  
pol allezeit ein gewisser Regen zu sein, und daß  
auch ein solcher Regen sich ihm gerade zu-  
kehrt. Unter den großen Entwürfen der fuk-  
turierten und blauen Menschheit steht nach-  
gerade nur noch die eine, die Ausfüllung einer  
europäischen oder amerikanischen Ränge auf  
dem Pol. Aber wie es im Leben immer anders  
kommt, als man sich es vorher ausgemalt hat,  
so könnte gerade der bislang zu wenig aus-  
geworbene und dem Anschein nach unnothige Südpol  
sich willig erweisen und einen kühnen  
Marschall Vordräng der Wissenschaft und Schiff-  
fahrt unermesslichen Gewinn gewähren. Welche  
genau dem Zweck der Expedition ein herrlicher  
Vortreffter zur Ehre der deutschen Namen.

### Von Nah und Fern.

Der deutsche Vorkämpfer in Paris,  
Ferdinand Molin, hat der Kaiser anlässlich seines  
60. Geburtstages außer einem Glückwunsch-  
telegramm eine Reihe von Briefen an den  
Marschall stammenden prachtvollen Aufsatz  
abgegeben.

### Entlarvt.

16) Reimotomom von Carl v. Leibner.  
(Fortsetzung.)

Ein dunkler Treppengang wurde sichtbar.  
Einer der Polizeidiener schaute sich ein wenig  
an und folgte diesem Gang; er führte unten  
durch eine offene Thür ins Freie. Allein  
der Saum des Waldes war nur eine  
Schritte entfernt und von dem Fichtengebüsch  
nicht zu sehen. Der Verlorene kehrte bald  
zurück mit seiner Wadung und erwartete weitere  
Verhöre.

Am Walle war ein günstiges Ergebnis der  
Suchung von nicht viel als zehn Minuten sogar  
zu gut als unmöglich, und der Polizeibeamte,  
wider nur drei Personen, Eugen, Eddy und  
die Alte zur Stadt zu eskortieren hatte,  
brachte seine Leute. Er wandte sich zu dem  
Erkennanten.

Eddy war aus der Schmachtaftraf erwacht,  
Eugen aber heulte sich, alles weitere wurde  
nicht laßend, mit Teilnahme über die Geheime.  
"So behauere", sprach der Offiziant zu ihm,  
"daß der Ort sich für jetzt durch einen merk-  
würdigen und betagtenwärtigen Zustand den  
amtlichen Maßnahmen entziehen hat, und zwar  
um so mehr, als die Nacht eine wirkliche  
Schand- und demüthigende Verurteilung ist. Im  
Moment aber nicht möglich. Die Aufklärung  
gegen Sie selbst mag wohl ein Akt der Gerechtigkeit  
sein, aber Ihre Befürzung und  
Zustimmungsfähigkeit läßt dieselbe nicht ganz aus  
der Luft gegriffen erscheinen. Ich bin genötigt,

**Ein Geschenk für Kaiser Wilhelm.**  
Der Abgeordnete Julius Wolfsohn erwiderte  
von einiger Zeit in Siebenbürgen eine Medaille  
aus getriebener Gold. Die Medaille, von  
ovaler Form, besitzt einen Durchmesser von fünf  
Zentimetern, trägt die Jahreszahl 1899, auf  
der Vorderseite in prächtiger Arbeit das  
Wortlaut des kaiserlichen Georg Wilhelm von  
Brandenburg und auf der Rückseite das Wapen  
der Hohenzollern. Alles in Kautschuk und  
emalliert. Die Medaille als Geschenk wurde  
mit Brillanten geschmückt gemeldet sein. Wolfsohn  
hat diese Medaille dem Kaiser Wilhelm II. für  
das Berliner Hohenzollernmuseum überreicht.  
Der Kaiser nahm dieses interessante Stück an und  
ließ Wolfsohn eine Garnitur Schmuckstücke mit  
Inisialen und der Kaiserkrone in Brillanten als  
Gegengeschenk antommen.

Die vorjährige deutsche Bauausstellung  
in Dresden hat mit einem Selbstbetrag von 200,000  
Mark abgeschlossen.

Das Fest ihrer eisernen Hochzeit, also  
den Tag, an welchem sie 65 Jahre verheiratet  
sind, feiern am 14. April die Eheleute Karl  
Dorn und Frau in Neubaus a. d. Elbe. Jubilar  
und Jubilarin sind geistig und körperlich noch  
recht rüstig.

Sein Einsturz eines Kellergewölbes  
in Dorn wurden Dienstagabend mit einem  
Neubau in der Straße zwei Arbeiter ver-  
schüttet. Der eine war sofort tot, der andere  
wurde schwer verletzt.

Seiner Gefangenen wurden in den  
Dienstagabenden bei Beobachtungs drei Vergelte zu  
formalen Massen zerstreut.

**Multilateraler Wettbewerb.** Zur Zeit ist  
bei den Münchener Wettbewerben ein Fall an  
hängig, der seit Bestehen des Gesetzes wider  
den multilateralen Wettbewerb noch nicht da war.  
Ein dortiger Geschäftsmann hatte einen seiner  
Leute veranlaßt, aus seinen Diensten zu treten,  
bei einer Konkurrenz Stellung zu nehmen,  
doch einen Monat zu bleiben, als auszusagen  
sollten, Preis- und Konkurrenz zu sich zu  
verschaffen und dann wieder in die Geschäft-  
schaft zu treten. Dies wurde auch ausgeführt,  
die Sache wurde aber bekannt und beschlagnahmt  
an die Gerichte.

**Knechtstulms.** Noch immer kommen müßige  
Leute, um den Ort der Geannahme des be-  
reithaltenen Knechtstulms zu bewundern.  
Neben mit auch eine "Erinnerung" mit nach  
Ausa nehmen, sei es eine verschlossene Kiste  
oder ein paar Geschossen zerstücktes Stroh  
oder ein um inselgroße Nachtrone nach  
lohlen Wirteln dieselben halb verrotten ge-  
wesen waren, so hat ein behaglicher Schmied  
den lüthlichen Geschäftsgang, die kleine Angeln  
zu gießen, dieselben nach einer von ihm er-  
fundene Methode den wirklichen nach Knecht-  
stulms Angeln anzuhaken und gegen  
einen von 50 bis 60 Pfennig abzugeben. Es  
ist also zur die Meile hinreichend dem Ver-  
fahren der Knechtstulms vorgeht.

**Ein hübsch gezeichnetes Bild.** Das hübsche  
Dort stellt die Aufzug in Döhlen nach jenen  
der Schauball einer herben Tragödie. Der  
jungelährige Bergmann Franz Orbel hatte  
geplant, mit der zweieinzigjährigen Jahre alten  
Bergmannsweiber Franz hoch glücklich zu  
werden. So gänzlich er sich dem für ein  
bestehendes Heim. Da trat seiner jungen We-  
ber Schmeißer, die achtzehnjährige Anna, in  
das neu geräumte Haus, und von der Stunde  
an zog es Orbel lebenslanglich zu dieser. Anna  
erwiderte seine Liebe. Orbel aber betratte die  
Worte sein Wort an Franz gebunden, und  
Anna billigte dieses sein Empfinden. Die Frau  
jedoch, während zu empfangen, daß sie immer,  
nachdem sie sie zu ihrem. Nach längerem  
Sträuben wider sie diesen ihren Plan auch  
aus. Mit einem einfachen Waldwege schloß  
Franz Orbel der Anna hoch zwei Angeln aus  
einem Revolver in den Kopf und tödete sich so-  
bald selbst durch einen wohlgezielten Schuß in  
die Schläfe. Auch das Mädchen ist ihren töd-  
lichen Verlangen bereit erlegen.

**Widens als Klavierkünstler.** Im Frank-  
reich werden sich die Widens immer mehr dem  
Berufe des Klavierkünstlers zu. Sie besitzen  
darüber ein besonderes Geschick und haben außer-  
geordneter sich auch ihrer Person zu  
verschrieben. Sie folgen mit der Dame, da  
sich dieselbe genügend erholt hat, um den  
Wagen bestiegen zu können, als vorläufiger  
Arztan.

"Ich sehe ein, daß Sie nicht anders handeln  
kann, zumal ich sehr, nachdem die Nacht auf  
sich in dieser die Zeichen in furchbar ab-  
wechselnder Weise aufeinander gemacht worden  
ist, nicht leugnen will, daß ich gänzlich un-  
verschuldet mit der zu Disdorf vollbrachten Unter-  
suchung in solten Zusammenhang gebracht werden kann.  
Dals wird sich alles aufklären und mein  
geheimes Verbrechen wird nicht von der furchtbaren  
Verhängung reinigen."

"Ich möchte es aufrichtig," entgegnete der  
Beamte nicht ohne Teilnahme. "Doch es ist  
keine Minute mehr zu verlieren."

Er wendte den Untergebenen, Eddy, die  
noch sehr schwach war, ging, von Eugen und  
dem Beamten sorgsam geführt, zum Wagen.  
Die Schwerkente folgten.

Der Offiziant und die beiden jungen Leute  
nebst einem der Polizeidiener nahmen in  
einen Chaise Platz.

Die andere, deren Graf Zschini sich bei  
seiner Hierherkunft bebott hatte und welche  
ebenfalls noch vor dem Verbrechen hielt,  
musste auch Recht des Beamten die alte Frau  
neben auch sehr widerwillig, mit dem zweiten  
Schutzmännchen bestiegen. Man fuhr zur Stadt.

Am nächsten waren aber auch die Ehe-  
gatten der Medizinalrath nicht möglich

dem in den Windenstunden reichliche Gelegen-  
heit, sich dafür auszuüben. In den größten  
Theile blüht zwar für Widens nicht; das  
Hauptziel sind die Feinen, wo sie es bequem  
zu 10 Franc Verdienst bringen. Auf dem  
Bande wurde sie bis jetzt von ihnen selbst  
Solange ausgeschlossen, die die Dörfer auf dem  
Walden abschritten. Aber jetzt haben auch die  
Widens an ihnen gelernt; sie haben sich zwei-  
fellige Dreiecker angeeignet, auf denen neben ihnen  
ein Knabe als Aufsteiger Platz nimmt.

**Vielerdrama.** Im Hotel Milan an Mail-  
land feierte am Dienstag früh der Leipziger  
Fotograf Herr von einem Revolveranschlag auf  
eine Geliebte Margarete Seyditz, gleichfalls  
aus Leipzig, ab. Das Mädchen wurde am  
Kopf schwer verwundet. Darauf ließ sich  
Widens in den Mund; er ließ herab dem  
Widens die Entführung auf Neue über die  
Entführung des Mädchens aus dem Eltern-  
hause zurückzuführen.

**Die hässliche Sicherheit in Driffel**  
schien zur Zeit viel zu wünschen übrig zu  
haben. Innerhalb weniger Tage sind zwei  
großartige Nordthaten dabeist verübt worden.  
Der erste Fall betraf den reichen Rentier  
Bauerkommerzienrat, der in der Vorstadt Ger-  
berode wohnte und dessen Wohnort nach dem  
Mord an ihm noch dem Mord gefunden wurde.  
Diese That hat zur Verhängung eines Groß-  
jägers in Karlsruhe geführt, der kurz vor  
dem Mord von dem Rentier 24,000 Mk. ver-  
langt hatte und ihm mit Löffelgeld ge-  
boten hätte, falls er das Geld nicht erhielt. Bänder-  
armenunter, der allein, ohne jeden Verdacht  
auf sich, die Untersuchung ergiebt, ist,  
nachdem er hat gelebt haben. Unfähig, sich  
zu bewegen, dürfte er büchselfällig verurteilt  
sein. Am zweiten Fall handelt es sich um  
einen ebenfalls wohlhabenden gekümmerten Rentier  
Bauerkommerzienrat, in der Rue de la Ferme wohnhaft,  
der samt seiner Frau unter dem Streichen der  
Mörder den Tod fand. Neben ihm in der  
Wohnung wurde ein Koffer durchschnitten. Den  
Mörder gelang es aber nicht, den Geldschrank,  
auf dessen Inhalt sie es abgehoben hatten, zu  
erbrechen.

**Ein schwebendes Sufarenentfäden.** Ein  
Offizier eines schwebenden Sufaren-Regiments  
war kürzlich die höchst originelle Wette einge-  
gangen. Er hatte sich nämlich seinen Kameraden  
gegenüber verpflichtet, sich in einem Revolver-  
kampf, der in der ersten Etage eines Hotels Mittags  
statt abhielt, zu Verthe einzumischen. Diesen  
Verpflichtung führte er auch aus. Er ritt die schmale  
und feile Treppe hinauf bis zum zweiten Stock,  
erreichte das Zimmer, wo die Gesellschaft ver-  
samelt war und ließ sein Pferd dreimal um  
den Tisch herumtragen. Die Gäste waren über  
den unermesslichen Verstand natürlich nicht ge-  
fremdet, sondern sich jedoch mit den höchsten Ent-  
schuldigungen seitens des Offiziers zurüden.  
Dieser aber ritt wieder die Treppe hinauf auf  
die Straße, wo er von den dort weniger  
harrenden Kameraden mit donnerndem Durra  
empfangen wurde. Die Wette erhielt jedoch ein  
für den Offizier weniger gemüthliches Nachspiel.  
Als nämlich seine Vorgesetzten davon erfuhr,  
verurtheilte sie ihn zu drei Tagen Arrest.

**Der Brigant als Protestler.** Spanien  
hatte vor nicht langer Zeit einen berühmten  
Briganten, der eines Tages, der unheimlicher ge-  
genüber dem Richter, aber ebenfalls gegen Arme  
war, für härtere alle, die in seine Hände  
fielen, gränzlich, wiewohl er sie nicht tödte. Er  
hatte allen einen solchen Schwören einzuflößen  
gewußt, daß seine Frau und seine Tochter  
friedlich in der kleinen Stadt Agorro zu wohnen  
sollten. Die Briganten aber, die in der ersten  
Jahreszeit in Agorro lebten, ohne das  
Jahres zu imbristert gewesen wäre, sie nach deren  
Hilfsung zu fragen. Sie verbarren ungeachtet  
einen Teil seiner Leute. Nach einer Statistiker  
in Anbaldessen veranlaßte man damals Sammlungen  
an Unterstützung der Geschädigten. Die  
Mittglieder der Kommission, die mit der Ver-  
teilung der Hilfsgelder betraut waren, hatten  
einen die Ableitung von "Carabineros" oder  
wie sie genügend? Da hatten sie eine bessere  
Idee; sie ließen Melgares um seine Protektion  
suchen, und Melgares war ritterlich genug zu  
antworten, daß er sich Stempel machen würde,

daß Geld der Armen anzufragen." Und  
Kommission betraute dieser Erklärung un-  
abhängig, und obwohl man wußte, daß die Beamten  
bedeutende Summen mit sich führten, hatten sie  
wirklich während ihrer Reise nicht die geringste  
Hilfsleistung. Da noch mehr, auf einer ihrer  
Stationen haben sie sich einem vollkommenen  
Revolver gegenüber, dem vom Wette hier, zu  
Abwehr und ihnen feinen Beitrag in Gestalt  
einer goldgeprägten Wette überreichte. Er genahm  
sich ganz ruhig, auszuwachen und liebens-  
würdig und zog sich erst nach einer Stunde  
zurück. Es war Melgares in Person. Und viele  
Unterstützung fand vor einem öffentlichen  
Gebäude hat, an dessen Thür ein Gnomer-  
trophäen.

Die Gefangenenahme einer spanischen  
Mörderbande. Bei Malanquilla in der Provinz  
Saragossa wurde dieser Tage eine Mörder-  
bande, bestehend aus entpurrungen Gno-  
mersträßen, von dem Gnomermeister angeführt und  
nach schwerem Kampf übermüdet. Sie hatte  
in den letzten acht Tagen zahlreiche schwere  
Verbrechen begangen. Die Gnomermeister aus  
Golanand, Ferris, Curia Malanquilla und  
Malanquilla konzentriert, verhafteten nunmehr  
einen Kesselmeister. Die Mörder, sechs an  
der Zahl, wurden dabei überführt, als sie eben  
sich ansetzten, die Wohnung eines reichen  
Grundbesitzers zu überfallen. Nachdem sie viele  
Schüsse in den Gnomermeister geschossen hatten,  
haben sie in der Dunkelheit fliehen wollen, sind  
wieder eingeklinkt, wollten sie sich in einem  
eigenen Wirtshaus verbergen. Hier aber lagen  
sechs Gnomermeister bereit, und so wurden die  
Mörder nach kurzem Ringen übermüdet, ge-  
bunden und abgeführt. Die ganze dortige  
Gegend atmet jetzt auf.

**Ein historisches Gebäude, der weitausläufige**  
Kloster von dem Klosterpalast in Rom. In  
von ihm aus besorgte wurde ein malerisches  
Schaubild der Fahrt des Sultans am  
Freitag zur Selamkaiser betwungen dürfen,  
ist verhandelt. Auf Befehl des Sultans ist  
nämlich das zweistöckige Gebäude vollständig  
niedergelegt worden und an Stelle desselben  
wird eine Polizeiwache hingebaut werden. Den  
Freunden ist hierdurch das Recht abgenommen,  
der Selamkaiser, einer der größten Anziehungen  
Konstantinopels, bewohnen.

**Großes Grabenunglück.** In der großen  
Recon-Bestehende im Territorium Re-  
merito ist durch eine Explosion ein riesiger  
Grubenbrand herbeigekommen worden, welcher die  
Angänge zu der Mine vollständig unpassierbar  
machte, so daß einige 65 Bergleute rettungslos  
eingeschlossen und außer Wahrnehmung nicht  
zu finden. In einem anderen Grubenbrand, der  
sich nur ein halbes Dutzend Leuten abgeordnet  
werden, und man ist noch nicht im Stande ge-  
wesen, dem Feuer Einhalt zu thun. Die  
größere Anzahl der verunglückten Minenarbeiter,  
über 40 Leute, sind Chinesen und Japaner.

**Richter Thach.** In Cosica (Texas)  
wurde ein Richter, der die Frau eines Richters  
ermordet haben soll, von einer Volksmenge  
lebend verbrannt, nachdem er vorher mit Verur-  
theilung verurteilt worden war. Die Verurteilung  
des grauenhaften Bergmanns machte die Munde  
durch die Presse aller Länder. Der mit der  
Unterstützung dieser Sache betraute Richter soll  
nur ein Erkenntnis gefällt haben, in dem es  
heißt: "Das betreffende Individuum hat ge-  
rechtweise (1) den Tod von den Händen der  
ertrittenen und heftigen Wunden der  
Barbarie und der bestialischen Dröseln er-  
litten, welche zur besten Bevölkerung der Ver-  
 Staaten gehören. Die Jünglingsjahre, sowie  
die Geduldswürde des Schützens beweisen, daß  
die That eine vollständig verdiente und lobens-  
werte (1) war."

**Die Pest in Kaschmir.** Die Gesamtzahl  
der bis jetzt vorgekommenen Pestfälle  
315. An der Pest gestorben sind 107 Per-  
sonen, darunter 22 Kinder.

**Rettung japanischer Fischer durch  
deutsche Seelente.** Die Befragung des Post-  
dampfers "Sibiria" von der Hamburg-Amerika-  
 Linie hatte in den japanischen Gewässern jüngst  
Gelegenheit, mehrere Menschenleben zu retten.  
Der Reisebericht besagt darüber kurz und schlicht:

Geliebte, die er fast nie und auch dann nur  
vor dem Richter zu sehen bekam. Und mußte  
er sich zu seiner wackelnden Führung immer  
mehr überzeugen, wie furchtbar drohend die  
Indizien durch teufliche Ränke, welche er nun  
mit Sicherheit einer bestimmten Person aus-  
schreiben zu können glaubte, sich gegen ihn ge-  
halten hatten. Namentlich auch das Zeugnis  
des Brigadiers von Disdorf und der salbe  
Gintan im vorigen Fremdenbuch trugen dazu  
bei, ihn noch mehr zu verärgern.

Eddy, die Verleumdung hatte es nur ihrem  
starken Geiste und dem Bewußtsein, daß des  
Geliebten Unschuld endlich doch klar werden  
müsse, zu verdanken, wenn sie den Sütkern,  
die über sie fortwährend hereinbrachen, nicht  
unterlag.

Und die Kommerziantin? — Ihren eigenen  
Bewähungen gelang es, nach und nach das  
meiste, was verborget war, zu erlösen,  
dem alle ihre Thätigkeit vor dem geliebten  
Richter, auf dem ein o. entehrender Verdict  
ruhte, und dem Mädchen, welches nun gleich  
ihm ihrem Herzen nahe stand, gewandt.

Die öffentliche Meinung endlich war gestellt.  
Der Fall erregte in der Welt das große  
Daus Entzücken und Eugen Selamku zu be-  
trachten waren, ungeheure Sentiment. Wie hielten  
Eugen einer solchen That als solut für unmöglich.  
Anderer aber ließen sich wieder von den In-  
dizien, soweit sie bekannt wurden, zu keinen  
Ungunsten beschließen.

Der Graf Zschini, nach dem man sofort  
einstufige Nachforschung verübt hatte, blieb vor-  
läufig verhaftet.







**Bermittlichtes.**

Zum Osterfest hat es der mit Recht als launenhaft beschriebene April gnädig mit uns gemacht. An beiden Festtagen wurde von der Belegenheit, aus der Stadt hinaus ins Freie zu pilgern, ausgiebig Gebrauch gemacht. Zahlreich erschienen waren auch die Militärlauber, und sonntags man Angehörige aller Waffengattungen und der verschiedenen Regimenter in ihren schmutzigen Uniformen paradierten sehen. Die Festgottesdienste an den beiden Feiertagen waren gut besucht. Das zum 1. Feiertag im Festungshof des angelegentlich humanistische Gesangs-Konzert konnte nicht stattfinden, da die Gesellschaft durch Abwesenheit glänzte, wodurch dem Wirt das erhoffte Tagesgeschäft zu Wasser wurde. Das am selben Tage im Schützenhaus von der höchsten Stadtkapelle vorzüglich ausgeführte Extra-Konzert erzielte sich jährlicher Zuböher. Auch am 2. Feiertage, wo im genannten Lokal Tanzmusik stattfand, war der Besuch ein gewaltiger.

Nebra, 9. April. Gestern nachmittag wurde im Gasthof zum Anker hieselbst ein Festessen zu Ehren unseres bisherigen Amtsrücktritts, des nach Berlin an das Landgericht II als Landrichter hervortreten Herrn Dr. Hornemann abgehalten. Der ganze Verlauf der Feier bewies in überzeugendster Weise, wie große Liebe und Anhänglichkeit für den genannten Herr in der nur kurzen Zeit seines Hierseins, 3 Jahre, zu erwerben gewußt hat. Von Herrn Bürgermeister Strauch wurde das Kaiserhoch ausgebracht. Herr von Hellersdorf-Jungst hielt in längerer, allseitig mit Zustimmung begrüßter Rede den Scheidenden, namentlich auch als Berater der Armen und Schwachen. Aus der Erwiderung des Herrn Landrichters gewannen die Anwesenden die Überzeugung, daß dieser sich hier recht wohl gefühlt, und daß auch ihm gegenüber sich Nebra wirt kräftiger bewiesen hat, als sein Vater. Von den übrigen Reden sei noch der Erwähnung die des Herrn Gerichts-Sekretärs Stramm, welcher im Namen der Gerichtsbekannteten Dank ausdrückte.

sowie des Herrn Pastors Beiser, welcher den treuen Freund leben ließ, und des Herrn Büchsenbesitzer Hellmuth, welcher Namens des Kreisgerichts Dank sagte für die Beiträge und Belehren, die dieser Herrn Amtsrücktritt Hornemann veranlaßt. Es waren frohe Stunden, die die Anwesenden zusammen mit dem Herrn Landrichter verlebten, dem wohl nicht nur ihre, sondern auch noch vieler Anderer besten Wünsche in seinen neuen Wirkungskreis begleiteten.

Nebra, 9. April. Die seit 6. April 1877 hier als Hebamme fungierte Frau Gulda Stange geb. Grispendorff ist ganz unerwartet in letzter Nacht verstorben, und wird deren Hinscheiden wohl allgemein bedauert werden.

**Lehrverträge.** Die Zeit, wo Tausende von jungen Leuten in die Lehre treten, ist gekommen. Es sei deshalb daran erinnert, daß es im Interesse der Eltern und Lehrherren liegt, die Lehrtätigkeit schriftlich abzusichern; denn nur dann können beide vertragsgleichendende Teile die Rechte und Ansprüche geltend machen, die ihnen in den §§ 130 und 132 der Reichs-Gesetzordnung zugestanden werden. Solche Rechte sind zum Beispiel: Zwangsweise Zurückführung eines der Lehre entlaufenen Lehrlings, Gewährung einer Entschädigung für den Fall einseitiger Aufhebung des Lehrvertrages seitens des Lehrherren oder des Lehrlings. Lehrverträge für Lehrlinge, die Weifen sind, bedürfen nach § 1822.6 BGB. der Genehmigung des Vormundschaftsgerichts, wenn sie länger als ein Jahr abgeschlossen werden sollen.

**Vorsicht bei chemischen Düngemitteln.** Die Zeit, in der das Ausstreuen chemischen Düngers in landwirtschaftlichen Kreisen erfolgt, ist gekommen. Für die dabei beschäftigten Arbeiter ist aber Vorsicht notwendig, denn vielfach haben geringe, wenig beachtete Verletzungen an den Händen, die mit draxigen Chemikalien infiziert worden sind, schwere Blutvergiftungen zur Folge gehabt. Auch die Augen sind in Mitleidenschaft gezogen, da sie schon bei geringem Luftzuge

durch die schädlichen Substanzen leiden. Das Tragen von Schutzbrillen, die bereits auf vielen Gutbewirtschaftungen eingeführt sind, ist daher allernstlich zu empfehlen.

**Civilstands-Register der Stadt Nebra** pro Monat März 1901.

Am 25. Februar dem Handarbeiter Wilhelm Eduard Weidert hier e. T.; am 1. März dem Arbeiter Wilhelm August Stottemier hier e. S.; dem Handarbeiter Joseph Barton hier e. S.; am 12. der unverheirateten Arbeiterin Friederike Vertha Schumann hier e. T.; am 14. dem Holzarbeiter Karl Peter Kappus hier e. S.; am 22. dem Ziegelbrenner Franz Hermann Schmidt hier e. T.; am 17. dem Steinbauer Franz Otto Schlot hier e. T.; am 20. dem Dachdecker Robert Otto Eberlein hier e. S.; am 22. dem Stadtmusikdirektor Bernhard Robert Wächter hier e. S.; der unverheirateten landwirtschaftlichen Arbeiterin Auguste Louise Anna Eppner hier e. T.; am 24. der ledigen Dienstmagd Anna Vertha Schumann hier e. S.

**Geschließungen:** Am 2. März der Fleischer Karl Eduard Arhmel und die Witwe Wilhelmine Marie Schimmbach geb. Martzoff, beide hier; am 10. der Dachdecker Karl August Robert Bauer und die ledige Emilie Vertha Weise, beide hier; am 21. der Bädermeister Friedrich Gustav Weper und die ledige Helene Martha Winter, beide hier. **Sterbefälle:** Am 17. März die Ehefrau Wilhelmine Amalie Gans geb. Grätz hier, 76 Jahre alt.; am 26. die Ehefrau Emilie Henriette Tröbs geb. Hofenberger hier, 60 Jahre alt.

**Die Bedeutung der Maggi-Werke** veranschaulicht ein jüngst in hiesiger Ausfertigung erschienenen Album. Es zeigt in einer Reihe von wohlgelegenen Bildern Jagdarrangements und Betrieb landwirtschaftliche Einrichtungen und Bureau der Maggi-Gesellschaften. Man ist verblüfft über die Ausdehnung der Betriebe, die großen, von einem zahlreichen Personal besetzten Bureau-Räumlichkeiten usw. — Der Besucher kommt unwillkürlich zu der Überzeugung, daß die von einem so großen Unternehmen erzeugten Waren vorzüglich sein müssen, und die zu deren Verbreitung gemachten Anstrengungen volle Anerkennung verdienen.

Die jedoch zur Ausgabe gelangte Nr. 14 (VII. Jahrgang) des „Reporters“, illustriertes Weltblatt Berlin, (Preis 10 Pf., Postgebühren: 1 Pf.) hat folgenden Inhalt: — Zwei Diener. — Ein weiblicher Delfin. — Ewigleben. — Tollkühne Einbrüche (mit 1 Illustr.). — Kampf mit einem Banditen (mit 1 Illustr.). — Russische Bauernliebe (mit 1 Illustr.). — Der Kaiser in der neuen Kaiserin des Alexander-Regiments (mit 1 Illustr.). — Sumo-Kämpfer (mit 1 Illustr.). — Wasser Modell (1 Illustr.). — Ein Kampf um Leben und Tod (mit 1 Illustr.). — Volla Faust (1 Illustr.). — Mixelpickles. — Auflösung der Stat-Aufgabe — Unter usw.

**Neubestellungen auf den „Nebraer Anzeiger“** für das II. Quartal 1901 nehmen die kaiserlichen Postanstalten, unser Post, sowie die Expedition entgegen, und beträgt der Abonnementspreis bei Abholung von der Expedition 1,05 Mk., durch unsern Boten mit Bringerlohn 1,20 Mk., gegen Vorauszahlung und Anshändigung der Quittung, durch die Post bezogen 1,20 Mk., durch die Briefträger ins Haus 1,45 Mk. incl. Postgeld.

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Im Auftrage der Provinzial-Städte-Genossenschaft der Provinz Sachsen wird im Laufe des Monats April ein Abgabekontrollen aus Merseburg hier eintreffen, um Revisionen an Abgabebekannteten vorzunehmen. Den bei der Societät versicherten Geschäftseigentümern, deren Gebäude mit Abgabebekannteten versehen sind, ist hierbei Gelegenheit geboten, diese Anlagen billig prüfen zu lassen, da die Societät zu den Kosten dieser Revisionen eine Beihilfe gewährt. Diejenigen Geschäftseigentümer, welche ihre Bekannteten bei dieser Gelegenheit prüfen lassen wollen, werden ersucht, sich schleunigst im Magistatsbureau zu melden. **Der Magistrat. Strauch.**

**Bekanntmachung.**

Die diesjährige Frühjahres-Kontrolle wird für die Stadt Nebra am **Montag, den 22. April 1901, Mittags 12 Uhr** am **Zurplätze**

hieselbst abgehalten. 1. Zu der vorstehenden Kontrolle sind verpflichtet: a. sämtliche Dispositiv-Altlasten, b. die zur Disposition der Ersatz-Verfahren entlassenen Mannschaften, c. sämtliche Reservisten, d. sämtliche Wechsell. 1. Aufgebots mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1889 in den Dienst getreten sind, e. sämtliche der Ersatzverfahren angehörenden Mannschaften. 2. Dieselben werden hierdurch aufgefordert, auf dem betreffenden Controlplatze pünktlich zur Stelle zu sein und dabei die Militär-Pässe bzw. Ersatzverfahren-Pässe mitzubringen. Im Unterlassungsfalle tritt Bestrafung ein. 3. Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte an Erscheinen zur Controlverammlung verhindert ist, hat vorher um Entschuldigung einzufolieren und ein Attest der Orts- oder Polizeibehörde beizubringen. Derartige Geschäfte sind an das Haupt-Weidamt in Naumburg a. S. zu senden. In zweifellos begründeten Fällen können die Entschuldigungsbekannteten ausnahmsweise auf den Controlplatze mitgeschickt werden. **Nebra, den 25. März 1901. Der Magistrat. Strauch.**

**Bekanntmachung.** In Gemäßheit des § 1 der Regierungsverordnung vom 28. März 1902 (Amtsblatt de 1892, Seite 121) bestimme ich hierdurch, daß bis zum 10. Mai d. J. sämtliche Obstbäume von Handen und Baumgärtnern gereinigt sein müssen. Wer es unterläßt, bis dahin seine Obstbäume vorchriftsmäßig zu reinigen, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft. Die Ortsbehörden des Kreises haben gegenwärtig Verfügung in ihren Gemeinden gehörig bekannt zu machen, nach Ablauf der festgesetzten Frist das Meinigen auf Kosten der Säumigen vornehmen zu lassen und mit gleichzeitig Anzeiger zur Herbeiführung der Bestrafung zu erlassen. **Querfurt, den 21. März 1901. Der Königliche Landrath. Böttcher.** wird hiemit den Beteiligten zur genauesten Befolgung zur Kenntnis gebracht. **Der Magistrat. Strauch.**

**Schulaufnahme.**

Das neue Schuljahr beginnt **Montag, den 15. April, früh 7 Uhr.** An demselben Tage findet die Aufnahme der schulpflichtig werdenden Kinder statt und zwar **Vormittags 8 Uhr.** Schulpflichtig sind alle Kinder, welche in der Zeit vom 1. October 1900 bis Ende September d. J. das 6. Lebensjahr vollenden. Von den auswärts geborenen Kindern ist der Tauf- und Tauffchein beizubringen. **Der Rector. Zahn.**

**Muster der Neuheiten von Damen- und Herrenkleidern auf Verlangen gratis.**

6 m Sommerstoff zu einem Kleid	Mk. 1.50
6 m Dametuch, solide Qual., zu einem Kleid	3.-
6 m Lodenstoff, " " " " " "	3.90
6 m Gele, reine Woll-, " " " " " "	3.40
3,30 m Cheviot zu einem Herren-Anzug	5.-

versendet franco per Nachnahme das Versandhaus **Hch. Hättich, Haslach, Baden.**

**Zweite große Kuhholz-Versteigerungen der Oberförsterei Ziegelroda.** Freitag und Sonnabend, 19. und 20. April, jedesmal von 9 Uhr Vorm. ab in Herbs' Gasthof zu Ziegelroda. Am 19. wird nur Eichens, am 20. das Kuhholz der anderen Holzarten verkauft. Das Revier hat gute Aufschwege, liegt unweit der Bahnhöfe Hockleben, Querfurt und Nebra, sowie der schiffbaren Unfurt. **Etwas 926 Eichen in 3 Th. starken und recht guten Abschnitten = 1286 Mk., 120 beagl. Kabinette = 15 Mk., 233 rm beagl. Rugscheite (Böttcherholz), 150 rm beagl.**

**Rugstollen, 2 und 3 m lang (Stelmacherholz), 427 Rugscheiten 3 Th. stark und weiß = 362 Mk., 65 beagl. Flugrätter pp. zur Selbstverwertung = 9 Mk., 18 rm beagl. Rugscheite und 560 rm beagl. Rugscheiten, 1 und 2 m lg., 190 **Weißeichen = 52 Mk., 46 rm beagl. Rugscheiten, 1 m lg., 10 Eichen = 3 Mk., 524 **Birken = 186 Mk., 118 beagl. Stangen 1, 4 Eilen = 1,4 Mk., 7 rm beagl. Rugstollen, 2 u. 2,5 m lg., 43 rm Aspen-Rugstollen, 1 und 2 m lg., 32 Eichen = 28 Mk., 55 rm beagl. Rugstollen, 1,2 und 2,5 m lg., 15 **Fichtenstämme = 5 Mk., 5 rm beagl. Rugstollen, 2 m lg., 4 rm Eichen-Rugstollen und 17 rm **Rugstämme, 2 m lg., (Grubenholz). Geuaueres über Lagerorte pp. im Querfurter Kreisblatt. Aufmaßlisten liefert bei rechtzeitiger Bestellung vom 14. April ab gegen Abschreibung der Forstsekretär Limpert hieselbst. Unbekannte Käufer haben mindestens 1/4 bar anzubahlen. **Ziegelroda (Post Hockleben), 4. April 1901. Königl. Oberförsterei.************

Das Lieblingsblatt von 100,000 deutschen Hausfrauen ist Politik **Deutsche Moden-Zeitung.** Preis monatlich nur 1 Mk. Einzelheft zu 1. und 1/2 Mk. jedes Heft kann zu beziehen nach ein Buchhandlung oder Postamt. Man verlange per Postkarte gegen eine Postkarte 10 Pf. von der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.

**Nataly von Eschtruth** Illustrierte Romane und Novellen Erste Folge, vollständig in 75 wöchentlich erscheinenden Lieferungen zu je **40 Pfennig.** Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen und kann das erste Heft sofort zur Ansicht vorlegen. Verlagsbuchhandlung von **Paul List, Leipzig, Johannisallee 1.**

Nächsten Freitag Vorm. 10—12 Uhr bin ich im Gasthof zur Sorge in Nebra zu sprechen. **Oscar Bartholomäi, v. d. Kgl. Landesjustizverwaltung, des. Prozeßgericht aus Naumburg a. S.**

**Umsonst** versendet ein „Illustriertes Handbuch ab. Kräuter-Hausmittel“ an Jedermann die Expedition der „Schreiber's Monatsblätter“, **Coethen (Anh.).**

**Ratten — Mäuse** tötet „Ackerlau“ oft in einer Nacht schon. Dabei giftig und gefahrlos für andere Tiere. Sehr probat gegen die Feldmausplage! Im Pakete à 30, 60 und 100 Pfg. allein zu haben bei **Otto Wobig, Nebra.**

**Lehrverträge** nach den neuen gesetzlichen Vorschriften sind zu haben in der **Buchdruckerei Nebra.**

**Ansichts-Postkarten** von Nebra sind zu haben in der **Buchdruckerei Nebra.**

**Glückwunschkarten** — in reicher Auswahl — zur Verlobung, Vermählung, zum frohen Ereignis, silbernen Hochzeit, Geburtstag **Beleidskarten** sind zu haben in der **Buchdruckerei Nebra.**

**Sonntag (Kleinofen)** und folgende Tage ist zur Belustigung des Publikums **Hierns amerikanische**

**Luftschaukel** auf dem Schutze aufgestellt. **Eine möblierte Wohnung mit Mittagstisch** gesucht. Offerten in der Expedition dieses Blattes abzugeben. **Eine Wohnung** mit Zubehör ist zu vermieten bei **Albert Schäfer, Sämmersgasse.** **Einen tüchtigen Handlanger oder Lehrburschen** sucht **Moritz Ködel, Dachdeckermeister.**

**Statt besonderer Meldung.** Heute Morgen 7 Uhr entlieh sich nach kurzem Krankenlager unsere gute Frau und Mutter, die Hebamme **Sulda Stange.** Dies zeigt tiefbetriibt an **Nebra, den 9. April 1901.** **Julius Stange** u. **Kinder Minna u. Wigard Stange.** Die Beerdigung findet Freitag um 3 Uhr statt.



